

Inhalt

Vorwort	V
Einleitung	XI
I. Über die philosophischen Grundlagen zum Verstehen des Wesens des Beobachtens	1
1. Darlegung der Husserlschen Phänomenologie mit ihrer transzendentalen Subjektivität als eine die exakte Beobachtung implizit umfassende Lehre. Darstellung und Kommentar der Husserlschen Unterscheidung zwischen „phänomenologischer Psychologie“ und „transzendentaler Phänomenologie“	1
2. Husserls Weg zur Philosophie der transzendentalen Subjektivität. Die Epoché, die Reduktionen, die Konstitution der Gegenständlichkeit	3
II. Die Charakteristika (die Vorstruktur) der transzendentalen Subjektivität	7
1. Die Irrelativität der transzendentalen Subjektivität	7
2. Die Apriorizität der Subjektivität	8
3. Die Intentionalität der transzendentalen Subjektivität	9
4. Über das Absolute in der Phänomenologie	10
5. Zusammenfassung der Vorstruktur der transzendentalen Subjektivität	12
III. Kommentar und Kritik der Husserlschen Philosophie der transzendentalen Phänomenologie	13
1. Der Subjektivismus als methodische Grundlage der (Struktur-) Analyse des Wissens vom Seienden; die subjektivistisch begründete Ontologie. Metaphysik als „Wesenslehre“; der metaphysische Subjektivismus Husserls. Das Prinzip der Unvoreingenommenheit in den Wissenschaften und in der Philosophie	13
2. Zusammenfassendes über die transzendente Subjektivität. Das Immanente und das Transzendente der Subjektivität. Das Transzendente	16
IV. Die Sinnesmannigfaltigkeit als die immanente Struktur-ganzheit der intelligiblen Subjektivität	17

1. Die analytische Reduktion als die Methode der Klärung der Struktur der intendierten Sinnes cogitationen im Ganzen, d.h. der Sinnesmannigfaltigkeit. Die „Beobachtungen“ der Beobachtungswissenschaften als stark intendierte Objekte (Gegenständlichkeiten) der Sinnesmannigfaltigkeit. Die Zeitlichkeit in ihrer Beziehung zum Gegensatzpaar immanent-transzendental	17
2. Die Struktur des Anschauungs-(Intuitions-)Grundes des Wissens in der Sinnesphysiologie	19
a. Die Berücksichtigung der Zeitlichkeit als eines fundamentalen Prinzips bei der Analyse der Subjektivität. Das Gegensatzpaar Anschauung-Begriff in der Verstandeslehre Kants	19
b. Die Anschauung in der Lehre Kants unter Berücksichtigung der Reduktionen Husserls. Die Zeitlichkeit sowie die übrigen Dimensionen der Anschauung in reduzierter Form. Die phänomenale Sinnesmannigfaltigkeit als die thematisch-reduzierte Anschauung Kants. Die zeitlich-aktuale Immanenz der Sinnesmannigfaltigkeit	21
c. Die Struktur und die Metrik der Sinnesmannigfaltigkeit. Beispiele der Strukturierung verschiedener Sinnesbezirke.	23
V. Die Beobachtungen, die immanenten Objekte der Beobachtungswissenschaften	32
1. Die Beobachtungen der exakten Wissenschaften als Objekte der Sinnesmannigfaltigkeit. Der reduziert-intentionale Charakter der Beobachtungen. Die strikte zeitlich-instantanen Beobachtungen. Über das als „Messen“ bezeichnete Verfahren. Die Beobachtungen und der Aufbau des exakten wissenschaftlichen Wissens	32
2. Die phänomenale Struktur der optischen Gleichzeitigkeits- oder Koinzidenzbeobachtungen. Die Koinzidenzbeobachtungen mit einem Intensionsobjekt (Zeiger- und Skalenbeobachtungen)	34
3. Über Koinzidenzbeobachtungen mit zwei Intensionsobjekten	36
4. Über akustische Koinzidenzbeobachtungen. Die Versuche mit der Fallmaschine von Atwood	37
5. Über die Verfahren, die in den exakten Wissenschaften von den phänomenalen Beobachtungen zum konstitutiven Aufbau der Theorie führen. Die Einschränkung der in den exakten Wissenschaften vorkommenden Beobachtungskonfigurationen	38
VI. Die transzendente Konstitution von Begriffsabbildern momentaner Beobachtungen in der Wissenschaft	40

1. Darlegung der Konstitution der der Sinnesmannigfaltigkeit adäquaten Begrifflichkeit. Das Zeitentheben als thematisierte transzendente Deduktion	40
2. Das Bilden einiger einfacher Begriffe, die in den exakten Wissenschaften verwendet werden	46
a. Begriffe auf Grund einstelliger phänomenaler Objekte: Kraft, Strecke	46
b. Begriffe auf Grund zweistelliger phänomenaler Objekte: Gleichheit (Äquivalenz), Konjunktion (Addition), Disjunktion, Orthogonalität	54
3. Das Bilden von in den vorhandenen Wissenschaften nicht vorkommenden Begriffen: Begriff der Qualität, Begriffe der unteren (minimalen) und der oberen (maximalen) Schwellen sowie der Unterschiedsschwelle (Begriff der Diskontinuität). Die Einschränkung im Bilden der wissenschaftlichen Grundbegriffe	62
4. Das g cm sek - System; die Enge der mit nur seiner Hilfe geschehenden Abbildung der phänomenalen Objekte der Beobachtungen	65
5. Konstitution der Begrifflichkeit im Modalgebiet der Propriozeptik. Die Einstellungsvariation auf diesem Gebiet	66
6. Das konstituierende Abbilden der optischen, minimalen Koinzidenzbeobachtung	68
7. Versuch über die Unbestimmtheitsbeziehung der Physik im Lichte der im Vorigen gegebenen Erläuterungen	74
8. Das Abbilden von minimalen Koinzidenzbeobachtungen auf den Gebieten der Akustik, des Temperatursinnes und des Getasts	82
VII. Die Konstitution von Begriffsentsprechungen zeitlich „durcherlebter“ sowie eidetischer, eine geschichtebesitzender, allgemeiner Sinnes cogitationen und Beobachtungsreihen	87
1. Über die Phänomenalität des „Durcherlebens“. Deren Zusammenhang mit den eidetischen cogitationes Husserls	87
2. Über die Struktur des zeitlichen Durcherlebens. Die raum-zeitliche Struktur in der Theorie von Lorentz sowie in der speziellen Relativitätstheorie	89
3. Über die Struktur des Zeitlichen der instantanen optischen zeiträumlichen Phänomenalität	93
4. Über den Begriff der Zeit. Die Maßzahlen der die phänomenalen Beobachtungen abbildenden Begriffe sind be-	

	grifflich-mathematisch mit realen Zahlen wiedergebbar. Die Maßzahl des die phänomenale, momentane Zeit abbildenden Begriffs der Zeit ist begrifflich-mathematisch als eine imaginäre Zahl wiederzugeben	104
	5. Über das Zeitliche des Propriozeptikgebiets und dessen Begriffswiedergabe	105
	6. Das eidetische Vorauserleben im Propriozeptikgebiet und dessen begriffliche Wiedergabe	106
	7. Versuch einer Zusammenfassung des über das Zeitliche Dargelegten	111
VIII.	Über Theorienbildung in der Sinnesphysiologie	113
	1. Allgemeines über Theorienbildung auf der Grundlage von Sinnesbeobachtungen. Die begriffliche Erfassung der Sinnesphänomene	113
	2. Versuch einer Theorie der Propriozeptik als eines klar umgrenzten Gebiets der Sinnesphysiologie	118
	3. Theorienbildung auf dem Gebiet des Temperatursinnes	124
	4. Eine informationstheoretische Interpretation der Weber-Fechnerschen und der Plateau-Stevensschen Regel der Sinnesphysiologie	130
	5. Über die sog. „zentrale“ oder „innere Erregung“ der Sinnesphysiologie	140
	6. Äußere Reize und zentrale Erregung	141
	7. Umwelt und Innenwelt; äußere und innere (zentralnervöse) Reizgrößen. Bedeutung der Erforschung der Prozesse im Zentralnervensystem für die Darstellung der zentralen Erregung	144
	8. Über die Theorien in der Sinnesphysiologie	148
IX.	Versuch eines Vergleichs der Theorienbildungen (Begriffserfassungen) in der Sinnesphysiologie und in den exakten Naturwissenschaften	151
	1. Über das Messen in der Sinnesphysiologie sowie in den exakten Naturwissenschaften	151
	2. Einige Fälle der Theorienbildung in der Physik vom Standpunkt des Sinnesphysiologen	154
X.	Über die Art und Struktur unserer Erkenntnis	158
	Literaturverzeichnis	161